POLITIK

Wegen Umgang mit Gaza-Protesten

Präsidentin der Columbia-Universität tritt ab

15.08.2024, 07:26 Uhr

Artikel anhören

Ihre Amtszeit sei eine "Zeit des Aufruhrs" gewesen, so Shafik.
(Foto: picture alliance / ZUMAPRESS.com)

Artikel teilen

Folgen auf:

Nur rund ein Jahr steht Nemat Shafik an der Spitze der Columbia University. Während der Hochphase der Gaza-Proteste im Frühjahr gerät sie in die Kritik - von beiden Seiten. Jetzt zieht sie die Konsequenzen.

Die Präsidentin der renommierten New Yorker Columbia University, Nemat "Minouche" Shafik, ist nach anhaltender Kritik an ihrem Umgang mit propalästinensischen Demonstrationen auf dem Campus mit sofortiger Wirkung zurückgetreten. In ihrer etwa einjährigen Amtszeit seien für die Universität wichtige Fortschritte erzielt worden, aber es sei auch eine "Zeit des Aufruhrs" gewesen, erklärte Shafik.

POLITIK 30.04.24

Aufgeheizte Demos gegen Gaza-Krieg

US-Studenten blockieren Eingang historischer Uni-Halle

Diese Zeit habe eine "beachtliche Belastung" für ihre Familie und viele in der Universitätsgemeinde dargestellt. Sie habe sich daher nach reiflicher Überlegung während des Sommers zum Rücktritt entschlossen, so Shafik.

An der Columbia University hatte es im Frühjahr massive propalästinensische Proteste gegeben. Auf dem Campus befand sich ein Protestcamp, auch ein Gebäude wurde zeitweise besetzt und beschädigt. Shafik wurde dafür kritisiert, den Protesten zu viel Freiraum zu geben und nicht ausreichend gegen Antisemitismus auf dem Campus vorzugehen. Die propalästinensische Seite wiederum kritisierte sie, weil sie letztlich die Polizei rief, um gegen die Proteste vorzugehen. Es gab zahlreiche Festnahmen.

Die Proteste an vielen Universitäten spiegelten seit Beginn des Gaza-Kriegs im vergangenen Oktober auch die Spaltung der US-Gesellschaft im Nahost-Konflikt. Die akademischen Institutionen bemühten sich darum, die Balance zu halten zwischen Meinungsfreiheit und

Diskriminierung, dem Recht zum Protest und dem Sicherheitsbedürfnis etwa der jüdischen Minderheit. Unter anderem wegen des Umgangs mit den Protesten traten auch an den Elite-Universitäten Harvard und University of Pennsylvania die Chefinnen der Institutionen zurück.

Quelle: ntv.de, lme/dpa

New York | USA | Universität | Elite-Universität | Proteste | Israel-Krieg | Gazastreifen